

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 35

Artikel: Vergänglichkeit
Autor: Schibli, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496901>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Kriminalgericht des Saanebezirks verurteilte einen Automobilisten, der eine Frau überfahren und die Flucht ergriffen hat, zu einer Buße von 40 Franken.

«s nächschmal trucked mir dänn aber nu na eis Aug zue!»

Vergänglichkeit

Emil Schibli

Noch gestern sah ich ihn, reich und in Schönheit prangen.
Glutvollen Aug's, die Sonnenfrau im braunen Arm.
Nachts ist der Aufruhr plündernd durch das Land gegangen;
Der Sommerkönig selbst ist heute alt und arm.

Sein Auge glüht nicht mehr, Tod hat ihn angefallen;
Zerlumpter Irgendwer streift er dort übers Feld,
Zerzaust vom Wind hörst du ihn irre Worte lallen,
Und was er in die Hand zählt, ach, ist Bettelgeld.

Die blonde, vielgeliebte Frau hat ihn verlassen,
Becher und Wein und Lust gehören ihm nicht mehr.
Er will sein Bettlertum nicht glauben, kann's nicht fassen –
Drüben vom Stoppelfelde dringt sein Weinen her.